

ACTA COMPARATIONIS LITTERARVM VNIVERSARVM ZEITSCHRIFT FÜR VERGLEICHENDE LITTERATUR. JOURNAL DE LITTÉRATURE COMPARÉE.

FOLHAS DE LITTERATURA
COMPARATIVA.

GIORNALE DI LITTERATURA
COMPARATA.

PERIÓDICO DE LITERATURA
COMPARADA.

JOURNAL OF COMPARATIVE LITERATURE.

ZAPISKI PO SRAVNITEL'NOJ LITERATURÉ.

TIDSKRIFT FÖR JEMFÖRANDE
LITERATUR.

TIJDSCHRIFT VOOR VERGELIJKENDE
LETTERKUNDE.

TIMARIT FYRIR BOKMENTA
SAMANBURDH.

ÖSSZEHASONLÍTÓ IRODALMI LAPOK.

Miservm est et vile problema, vnivs tantvm rationis scriptorem doctvm esse; philosophico quidem ingenio h'c quas terminavs nullo pacto erit acceptvs. Tale enim ingenium in tractando fragmento (et quid aliud quam fragmentvm est natio quaeque grammavi singularissima?) acqviescere non potest. SCHILLER. (Epistola ad Körnervm.)

FVNDATORES: BRASSAI & MELTZL DE LOMNITZ, CLAVDIOPOLI, DIE XVIII. DECEMBERI MDCCCLXXVI.
SVMPTEBVS EDITORIS FONTIVM COMPARATIONIS LITTERARVM VNIVERSARVM.

Socii operis:

Absohoff E., Münster.	Baron Gagern C., Dresden.	Molbech Ch. Kopenhagen.	Storek W., Münster.
Abu Adam E. (J. Lamber), Paris	Gwinner W., Frankfurt a/M.	De la Montagne V. A.	Van Straalen S., London.
El Alouni, Tunis.	Hart H., Bremen.	Antwerpen.	Strong H. A., Melbourne
Amiel Fréd., Genève.	Hart J., Berlin.	Nerrlich P., Berlin.	Szamosi J., Kolozsvár.
Anderson R., Madison, Wis.	Jakudjsian Werthanes,	Olavarría y Ferrari E.	Szászy Károly, Budapest.
Asher D. Leipzig.	Brassó (Constantinopol.)	México.	Szilágyi Sándor, Budapest.
Avenarius R., Zürich.	Ingram J., London.	Óman V., Örebro (Sverige).	Szilási G., Kolozsvár.
Baynes J., London.	Jochumsson M., Rejkjavik.	Patuzzi G. L., Verona.	Id. Szinnyei I., Budapest.
De Beer T. H., Amsterdam.	Kaultz A., Kolozsvár.	De Peñar B. L., Granada.	Szongott K., Szamos-Ujvár.
De Benjumea N. D., London.	Katscher L., London.	Perez G., Tunis.	Teichmann A., Basel.
Benthien P., Valparaiso.	Pese Koltzoff-Massalsky H.,	Pitré G., Palermo.	Toza E., Pisa.
Bergmann F. W. Strassburg.	(Dora d'Istria), Firenze.	Phillips Jr. H. Philadelphia.	Thiaudière E. Paris.
Betteloni V., Verona.	Körber G., Breslau.	Podhorszky L., Paris.	Thorsteinsson S., Reykjavik.
Bládego G., Verona.	Mrs Kroecker-Freiligrath	Poestion J. C., Wien.	De Török A., Kolozsvár.
Bozzo G., Palermo.	London.	Pott A., Halle a/S.	Vogler M., Leipzig.
Butler E. D., London.	Kürschner J., Berlin.	Rapisardi M., Catania.	Volger O., Frankfurt a.M.
Cannizzaro T., Mossina.	Lindh Th., Borge.	Rolland E. Aunay sous	Várady Antal, Rézsa-Puszta.
Carrion A. L., Malaga.	Miss Lloyd Capetown	Auneau.	Victor W. Liverpool.
Cassone G., Noto (Sicilia).	(South Africa.)	Rollett H., Baden (b. Wien.)	Yivanet F., Cagliari.
Chattoptádhaya Calcutta.	De Maza P., Cádiz.	Sabatini F., Roma.	v. Walther F., St. Petersburg
Conte Cipolla F., Verona.	Malnez R. L., Cádiz.	Sanders D., Alt-Strelitz.	+ Wenzel G., Dresden.
Dahlmann E., Leipzig.	Mare F., London.	Scherr J., Zürich.	Wernecke H., Weimar.
Dederling G., Berlin.	Marzials Th., London.	Schmitz F. J., Aschaffenburg.	Weske M., Dorpat.
Díósi A., London.	Mayet P., Tokei (Yédo.)	Schott W., Berlin.	Wesseij J. E., Leipzig.
Eihassi Ahmed, Kairuan.	Meltz O., Nagy-Szeben.	+ Principe De Spuches Di	Whitehead Ralph Kildram-
Espino R. A., Cádiz.	Mercer P., Melbourne.	Galati, Palermo.	(Scotland)
Falck P., Reval.	Mielli D., Milano.	Staufe-Simiginowicz L. A.	Wolter E., Moskau.
Farkas L., Kolozsvár.	Minekwitz J., Heidelberg.	Czernowitz.	Miss Woodward A. (Fore-
Felméri L., Kolozsvár.	Mistral F., Maillane.	Sterio P., Messina.	ster A.) Philadelphia).
Fraccaroli G., Verona.	Mitko E., Cairo.	Stempel M., Berlin.	Miss Zimmern H., London.

REVUE POLYGLOTTE

POUR L'ÉTUDE DES LITTÉRATURES CLASSIQUES ET POPULAIRES DE TOUTES LES NATIONS DU MONDE,
CHANSONS, CONTES, PROVERBES, LÉGENDES, SUPERSTITIONS, DEVINETTES ET AUTRES TRADITIONS DE TOUTS LES PEUPLES.

ARTICLES DANS TOUTES LES LANGUES DU MONDE À L'AIDE DE TRADUCTIONS LITTÉRALES, INTERPRÉTATIONS ETC.

Acta Comparationis für höhere übersetzungskunst, Goethe'sche Weltliteratur, für Folklore, d. h. vergleichende volksliederkunde und ähnliche vergl. antropol. ethnographische disziplinen, enthält lediglich original-beiträge, deren nachdruck-, bez. übersetzungsrecht vorbehalten bleibt.

Im litterar. verkehr der Acta Comparationis ist jede sprache der welt gleichberechtigt. Beiträge in entlegeneren idiomem bittet man höflichst mit interlinearversion, in einer der XII titelsprachen, event. auch transcription zu versehen. Die herren mitarbeiter wollen, auch zur vermittlung, in der regel bloss ihrer Muttersprache sich bedienen.

KOLOZSVÁR

BUREAU: FÖTÉR 30. (HONGRIE).

LONDON

SIEGFRIED ALS SUSANO BEI DEN JAPANERN.

ALLER unterschied, welcher, wenn auch noch so gewaltig sich zeigt zwischen den mythen und religiösen vorstellungen der völker des gesamten erdballs, ist und bleibt bloss ein *äusserlicher*, welcher lediglich nur auf localisierung, historisierung, volksetymologische, bez. gelehrte processe, aber auch aesthetische permutation, hinausläuft; was alles die ursprünglich einheitliche und gemeinsame *religionstradition* bloss von aussen und zwar gemäss dem prinzip des kleinsten kraftmaasses zu differenzieren vermocht hat. Einen neuen beweis für diesen lehrsatz, welchen die Acta Comp., und nur sie allein, wie es scheint, ganz isoliert, von jeher vertraten, bietet u. a. auch der japanische mythus vom *Susano-no-mikoto* und seiner schwester *Ama-terasu-omikami* („Himmel-hellmachen-grosse-göttin.“)

Es ist freilich kurze zeit, eigentlich nur wenige monden her, dass näheres nach Europa gedrungen ist über diesen mythus; aber auch das wenige genügt schon, um in ihm nichts weiter, als einen neuen ring in jener weltliterarischen riesenkette zu begrüssen, welche sich um den ganzen erdball schlingt, und zu deren kostbarsten edelstein-

nen, der Osiris-, Dumuzi-, (Thammuz)-Adonis, Siegfried etc. und seine schwester, bez. gattin Isis-Ishtar-Kriemhilde etc. gehören.

Das wesentliche des Susanomythus, so weit wir ihn kennen, ist ganz kurz folgendes: S., der gleichzeitig als Loki und Baldr auftritt, entzweit sich mit seiner schwester der sonnengöttin Ama, nachdem er ihr allerlei arge possen gespielt hatte. Ama selbst nimmt sich dies so sehr zu herzen, dass sie sich zurückzieht und nur mit mühe von den andren göttern wieder versöhnt werden kann. Ausgestossen aus dem himmel, gelangt der wandernde Susano zu einem trauernden heros, der im begriffe steht bereits sein achttes und letztes mädchen, eine leuchtende schönheit, einem achtköpfigen drachen zu opfern, dem für jeden seiner köpfe eine unschuldige jungfrau verfallen ist. Susano-Siegfried-Béovulf besinnt sich nicht lange: er passt dem drachen auf und tötet ihn, wobei er sich ganz merkwürdiger schliche bedient, ähnlich wie der Sigurdhr der Edda bei tötung des lintwurms Fafnir, des hütters des nibelungenhorts (Edda Snor., Völsungas., Vilkinas.) Susano führt darauf die gerettete heroentochter heim. (In D. Brauns' Japan. M. & S. Lpz. 1885 p. 112—113 heisst dieser gott *Susanoo*; bei der leider populären tendenz dieses werks

ist jedoch nicht zu entnehmen, von wo er den namen hat. Es wird erzählt, dass er auf die errungene gattin, die schöne Inada, und seinen kampf mit dem lintwurm, das älteste gedicht gemacht habe, das man in Japan kennt. Hier taucht also Siegfried zugleich als Balder-Pollon (Apollo) auf, nicht nur als Gizdhubar = Herakles und Dumuzi in einer person. Sosanoo ist offenbar metathetische form des *Susano*, wie er im *vollismunde* in Japan heißt: vermutlich hat B. der übrigens an ort und stelle war, seine ganze darstellung aus englischer quelle; worauf die orthographie der transcription deutet; wahrscheinl. aus des trefflichen B. *Chamberlain* Japanese Poetry (London, Trübner & Co.), die uns jedoch im augenblicke eben so wenig zur hand ist, wie das vom demselben verf. allererst übersetzte *Kojiki*, (Verhandl. der Asiatic Soc. of Jap. vol. X. 1883*) und andre wichtige japonica.)

Es genüge, bei dieser gelegenheit bloss einige wenige vergleichsmomente nur flüchtig hervorzuheben: Der ganze unterschied zwischen Siegfried und Susano als drachentöttern, scheint eigentlich nur darin zu bestehen, dass der japanische heldengott sein kostbares wunder-schwert *Kusa-nagi* (d. h. „gras-beuger“) im schwanzstück des getöte-

ten lintwurms nachträglich entdeckt, während Siegfried seinen *Gramr* (Balmung) bereits früher vom neidischen bruder des drachen geschmiedet erhielt, ad hoc. Ferner ist es in Japan die unschuldige schönheit, die der heldengott friedlich heimführt; während die braut im germanischen mythus bald zur rivalin der legalen gattin, bald zur eignen verderberin des helden wird, einer Delila-Allat-Istar-Dejanira. Im altgermanischen wie dem altaccadischen und altägyptischen mythus fährt die göttin zur hölle*), um ihrem geliebten helden die wieder-auferstehung zu ermöglichen; im japanischen tut es der held (wobei uns aber die weiteren traditionen im stiche lassen;) nachdem die sonnengöttin Ama, gleich der slavischen Wylkana, kurze zeit geschmolzt hatte. (S. ACLV, 1879, p. 971.)

Der schauplatz (das Ere) dieses japan. drachentötters ist, wie uns soeben von befreundeter hand aus Japan mitgeteilt wird, die provinz *Idzumo* (im *Sanin-Do*) Diese japanische Gnita-heide verdiente jedenfalls an ort und stelle die eingehendste aufmerksamkeit aller ostasiatischen archaeologen und folkloristen; und wir würden bei dieser gelegenheit die bitte wagen, dass sie schon in ihrem nationalen interesse, nichts unbeachtet lassen

*) SA, wol gleichfalls bei Trübner in London? 2855

*) S. die Höllenfahrt der Istar, ACLV, 1884. 2896

wollen, was in entfernterem oder näherem zusammenhange mit diesem Susano-Siegfried-mythus steht; weder eine einzige der jedenfalls zahlreichen varianten, noch die geringste sonstige kleinigkeit.

L.

BETHLEHEMES-JÁTÉK.

(PÉCS.)

(Magyarisches Weihnachtspiel aus Südungarn.)

INEDITUM MITGET. VON DR. GERECZE.

*Angyal:**Bejő, leteszi a Bethlehemet és énekl:*Mennyből az angyal lejött hozzátok
Pásztorok!Hogy Bethlehenbe, sietve menve
Lássátok.*csenget: Gloria!**I. pásztor bejő:*Egy angyaltól jelentett*)
Hogy kis Jézus született,
Álom-e vagy látás én azt nem mond-
hatomMíg két társaimmal be nem bizonyítom!
Jöj be te pajtás!*II. pásztor:*Szalonnás jó estét kívánok
A házi gazdának!
Juhaim mind megvannak;
Gyíngyes-gyöngyös gyapjának
Egy csepp kára sincsen.
A gerliczei baksa mind aszkóiban
vannak.

Nosza hát te pajtás fordítsd azt a kulacsot igyunk egyet kettőt, mert jön a vén Koreda.**) Hallom szuszogását, zörög már

*) jelentetett.

**) Némely játékokban: Koridon. (Virgil

Ecl.-ből véve.)

az ajtó; jobb hát álljunk félre mert megbotlik.

Gyere be te vén dadó
Mert oda künn megfagyó.*III. pásztor bejő (öreg)*

Kolbászos jó estét kívánok

A házi gazdának!

Ej be sokat jártam, fáradtam,

Hidegbe, melegbe nyájakat forgattam;

Kendtek ide benn esznek isznak,

Az én vén denész-penész szakállamról
Nem is gondolkoznak.

A ki nem gondolkodik rólam,

Tátsa fel a száját,

Hajtsa fel a poharát!

Nosza tehát fiaim, messze utról jöttünk
jól esik egy kis nyugvás *(lefeküsznek)**Angyal:*

Vigan zengjetez cizterák!

Jézus született!

Harsogjatok vig trombiták,

Isten ember lett,

Itt vannak szolgálai.

Jó barmok pásztori

Nemes tündér e világon

Földes urai!

*csenget: Gloria!**I. pásztor:*

Hallod pajtás gólya van a házon.

*Angyal: Gloria.**II. pásztor:*Hallod, hallod pajtás a góréba tehén
rikatja a fiát.*Angyal:*

Gloria in excelsis Deo

Surgyite pásztoré!

III. pásztor:

Ne szurkálj, ne szurkálj,

Mert vissza szúrlak.

Angyal:

Bethlehem surgyite

Jesum natum
 Salutatum (te)
 Et gloria cantate.
 Keljetek fel pásztorok, pásztorok,
 Örömet hirdetek,
 Mert ma néktek született
 A ki jövedöltetett,
 Egy szűznek méhéből,
 Szűzen szült véréből.
 Megváltó isticntek —
 Alle. Alleluja!

(Pásztorok felkelnek.)

III. (öreg) pásztor:

Mondjuk el fiaim ki almodott az éjjel
 legszebbet?

I. pásztor:

Öregapám én almodtam az éjjel a leg-
 szebbet! Láttam a háziasszony lányát
 magát. Fogta az almárium kulcsokat
 markába, elévette a penészes máriá-
 sokat a pásztorok számára.

A többi pásztorok:

Ej be jó volna!

II. pásztor:

De biz öreg apám én almodtam az éj-
 jel a legszebbet! Láttam a házi asz-
 szonyt magát. fogta a nagy kést a mar-
 kába, felment a kéménybe, levágta a
 szalonna egy harmadát a pásztorok
 számára.

A többi pásztor:

Ej be jó volna!

III. (öreg) pásztor:

Fiaim én almodtam biz' a legszebbet!
 Láttam a házi gazdát magát, fogta azt
 a nagy esikőbőrös kulacsot, lement a
 pinczébe, megtöltötte; abból a jó száz
 esztendő s ó borból a pásztorok szá-
 mára.

A többi pásztor:

Ejh beh jó volna!

II. pásztor; (Mintegy félre):

Az ám! a ki a Galgóezi rétyében terem!

Angyal és a pásztorok:

Örvendetes éjszakánk érczett
 Mert üdvözítőnk ma született,
 Születése éjén örvendezzünk!
 A ki minket haláltól mentett:
 Csillag vezérlése után menjünk
 És bizonynyal ottan megleljük.
 Fogjuk látni őtet Bethlehembe
 Máriának szűz szent ölébe!

III. (öreg) pásztor:

Fiaim mondjuk el, ki hozta kis Jézus-
 kának a legszebb ajándékot.

I. pásztor:

En hoztam a legszebb ajándékot!
 Arany, tömjént s mirhát
 Tudom örül Jézus neki!

II. pásztor:

De biz pajtás én hoztam a legszebb
 ajándékot Jézusnak!
 Báránynak bőrét,
 Bartosnak szőrét,
 Tudom jó lesz Jézusnak
 E kemény hidegbe.

De még a vén juhász számára is hoz-
 tam egy kis ajándékot!
 Sárga tücsök lábát,
 Szunyog aprólékát.

Egye meg a vén juhász!

III. (öreg) pászt. (mérgesen):

Ebatta kakas parancsolta! Fogom ezt
 a girhes görhes botomat, olyat huzok
 a hátad környékére, hogy hetedhét ka-
 kas ugrást ugrol. (Emeli botját és meg-
 legyinti a II. pásztort.)

Énekelnek:

Csorda pásztorok midőn Bethlemben,
 Csordát őriznek éjjel a mezőben,
 a mezőben.

Isten angyali jövének melléjek,
 Nagy félelemmel telék meg ő szívek,
 telék meg ő szívek,

Örömöt mondok néktek, ne féljetek,
Mert ma született néktek üdvösségtek,
néktek üdvösségtek,
Menjete gyorsan el bé a városba*)
Ott találjátok Jézust a jászolba, Jézust
a jászolba.

III. (öreg) pásztor:

No fiaim köszöntsük meg a házi gazdát!

I. pásztor:

Én kis pásztor vagyok,
Nagyot nem szólhatok,
A ki Jézuskának egy-két verset mondok:
Istennek áldása szálljon ezen házra,
A benne lakókat indítsa vigságra!

II. pásztor:

Janesi, Pista, Gyurka nyisd meg tár-
czáskádat,
Rakd belé csengő, pengő máriáskádat.
Igy köszöntsöd a házi gazdát:
Áldja Isten házát!

III. (öreg) pásztor:

Kivánok az Istentől
Bő bort, bő buzát.
Kövérfarku malaczkát,
Szekerének kerekét,
Poharának feneket.

Mind: Itt ihassunk eleget!

Elindulának és el is jutának, Szűz Máriá-
nak jó'jszakát mondának.

*) Kettős igeikötő a középkori magyarnyelv
sajátsága.

PALAEOGRAPHIAI ÉS SZÖVEGKRITIKAI
ESZREVÉTELEK AZ EDDAHOZ, JELESEN
AZ ATLAMÁL ELSŐ RÉSZÉHEZ
(ÁLÓMJELENET.)

(Folytatás és vége.)

Részemről nem csak a kelet-
kezési időre, hanem még a hely-
re nézve se tekintethetem eldön-
töttnek az egész kérdést. Hogy az
2861

R-nek alapúl szolgáló archetypon
bizonyára csak Izland szigetén szer-
kesztetett, ez nem csak az ortho-
graphiából, az islandismusokból stb.,
hanem már a cui prodest elvéből
is önkényt folyó dolog; ámde az a
tény, hogy az R-t még csak a XVII.
százban fedezték fel és pedig Izland
szigetén, még korántse szól ez arány-
lag elég későn keletkezett másolat
izlandi eredete mellett; mert egy-
felől akár izlandi ember is könnyen
másolhatta valahol az anyaföldön;
másfelől pedig éppen itt csak annál
könnyebben pusztulhatott el maga
az eredeti példány is. Szóval, az
eredetre ugymint korra vonatkozó
összes kutatás még távolról se te-
kinthető befejezettnek, levén ez az
egész kérdés mai napig nyílt kér-
dés, mely csak az *Ágrip* és hasonló
régí codexekkel való minél alapo-
sabb összehasonlítás igen fáradsá-
gos útján fog némileg megoldhatóvá
válni.

II. AZ AM. PALAEOGRAPHIAI TEKINTETBEN.

3 §. Az írás általában a tévesen
gótnak nevezett, jobban latinnak
tekintendő ismeretes fractur-minus-
cula. Szintén téves nézet, melynek
azonban valamennyi eddista maig
is hódolni látszik, hogy azt a latin
minusculát az ó-izlandi írásban majd-
nem kizárólag angolszász kézből köl-
csönzöttnek mondják. Annyi tény,
hogy a híres grammaticus Are Thor-
gilsson az agsz-ból vette az ő is-

meretes orthographiai rendszerét; de ez még korántse zárja ki, az írásra nézve, egyéb források bő használatát is; eltekintve attól, hogy, éppen úgy mint a moesogotoknál (és hunoknál), már a Roma világhódító fellépését megelőző időktől fogva, a nemzeti ékirás rendszerei folyvást tovább hatottak. (v. ö. 4 §.)

4 §. Különben ismeretes dolog, hogy egy és ugyanaz az óizl. codex meny nyi orthogr. anomaliát s egyéb eltéréseket mutat fel, néhol igen szélsőleg: így az Am. ban is egy sorban többször előforduló ugyanazon szavak, szócskák, ragok stb. különböző módon írvák; mihez járul még az a sajnos állapot, hogy az R. általában nem csak egy helyen majdnem teljességgel elmosódott, még ped. annyira, hogy igen gyakran nem csak az accentus és egyes betű, hanem egész szavak, sőt sorok ma már *éppenséggel olvashatlanokká* váltak. Az Am. ban 22—30, tehát az R 81. lapjának alsó 8 sora még a nagyító üveggel is, (melynek alkalmazása különben is nélkülözhetetlen) ma már nehezen vehető ki.

III. AZ R RENDES MINUSCULUS BETŰRŐL.

5 §. Miután a különben is csak ritkábban előforduló majuscula általában nem is mondható egyébnek mint a minuscula nagyított és diszesebb alakjának; magától értetik, hogy mindenekelőtte ez utóbbi veendő figyelembe. Bővebb magyará-

zat helyett, szolgáljon az idemellékelt tábla, mely természetesen nem merítheti ki a variansokat; mert ily czélra évek során át folytatandó összehasonlítások se lennének elégséges. Egyelőre azonban csak arra az észrevételre szorítkozhatni, hogy az agsz-ból származó kétrendbeli jegytől eltekintve, mely a lágy és kemény dentalasparitát jelöli, valamennyi jegy az általánosan ismeretes fractur minuscula alakjaival azonosnak mondható. A sibilans s jegynek van legtöbb variansa, még pedig úgy látszik, minden következetesség nélkül, promiscue használva. Legtisztább és legállandóbb alakban szerepel a german labialaspirata jegye; mely mellett a *v* azért érdemel különös figyelmet, mivel már a latinnyelvből ismeretes módon gyakran a vocalis szerepét vállalván el, külsőleg is alig különbözik a *p*-tól. Bővebb fejtegetés egyfelől csak az orthographiai kérdések tekintetbe vételével levén adható, melyek azonban jelen értekezés keretén kívül esnek, másfelől legjobban élő szóval, még pedig a kréta és tábla igénybe vétele mellett — sokféle egykoru codexekkel való minél bővebb összehasonlítások alapján —; magától értetik, hogy jelen § további tárgyai csak a tanterembe valók, hol is egyedül egészíthetők ki derekasan, (vagyis a mint régebben volt szokás monda-

ni: c. p.) Annál nagyobb figyelmet érdemelnek, már ezen a helyen is, az ó-izlandi, illetőleg norroena specificus jegyek és betűk, kivált miután nagyobb részök csak ritkában fordul elé.

5 §. A karakterek korának s hozzá tartozó sajátságainak stb. megítélésére nézve talán legczélszerűbb terminus a quo az Ágrip (Cod. A.M. nr. 325 fasc. 2, 4^o), mint a melynek régibb keze a 13. száz első feléből származónak vétetik; míg legjobb terminusnak ad quem a Cod. AM. nr. 114 A önkényt kinálkozik, mint a mely semmiesetre se iratott 1330 előtt, se pedig 1350 után. Közbe esnék az A (melyet tartalmaz a kétségenkívül Izland szigetén írott Cod. AM. nr. 748, 4^o) mint a mely az R-nél csak kevéssel fiatalabbnak tartatik; de a közös tollhibákat s efféléket tekintve, csak egy és ugyanabból a közös archetypontól keletkezhetett. Mindezekből különben is facsimilek levén már közzétéve, kényelmesen hasonlíthatók össze az R karaktereivel. Mindazonáltal az efféle összehasonlítás még csak a jövőtől várható, miután eddigelé nem foglalkoztak vele, legalább ad hoc.

6 §. És az efféle feladat annál nehezebbnek fog bizonyúlni, minél inkább fog idővel szembe tűnni az eddigi palaeographiai általános tanok ki nem elégitő volta, mint a

2865

melyekben az összehasonlítás modern tudom. elve részint igen csekély, részint igen merész, vagy fél-szeg módon alkalmaztatott.*) S így nem is csoda, hogy eddigelé a latin minuscula különböző rendszereinek, typosainak kielégítő, vagy egészen következetes, alapos összeállításra egyáltalán nem létezik; annál kevésbé a gazdag abbreviatura, ligatura, siglum stb. csoportoké. Már csak ezért is minden ilyenemű kísérlet, kivált oly félreeső téren, mint az ó-izlandi, vagy norroena palaeographiában, előre számíthat elnézésre, hogy ha netán egy vagy más következetlenséget, vagy éppen botlást nem kerülhetett volna ki.

AZ R PALAEOGRAPHIAJÁRÓL és TRANSCRIPTIOJÁRÓL
EGYÁLTALÁN.

7 §. Már a fentebbiekből is eléggé kitűnik az idevágó kérdések kényes volta. Miután azonban részletebb fejtegetések jelen egyszerű észrevételek szűk keretén kívül esnének, legyen elég csak annyi, hogy

*) Így p. o., hogy szerző e helyen csak egyet említsen a botlásaiból a jelenleg Németországban divó Wattenbach berlini tanárnak, (ki különben soha életében se tanulmányozhatott, vagy talán még nem is látott éjszaki kéziratokat,) elég könnyelmű arra, hogy egyetemi előadásai számára szerkesztett, sőt már 3-ik kiadásban a nagy közönség elé bocsátott latin Palaeographiájában, (melyet szerencsémre csak az értekezésem befejezése után vettem legelőször kezemhez,) nem éppen urbanus szavakkal tagadja (p. 56 i. f.) az uncialis betűk használatát bizonyos mássalhangzók geminatioja szerepében, minusculus szövegben. „Über eine absurde behauptung stb“ (cf. 9 §., sub 5.)

a minusculára nézve, a legtöbb és egyszersemind legközönségesebb palaeographiai nehézségeket ebben a cod. ben is az *m, n, i* betűknek egyfelől egymásközt, másfelől pedig a *t*-vel való összetévesztése okozza. Különös figyelmet érdemel az *v, p* is, mint a mely gyakran nem csak graphicailag, hanem orthographiaiilag is azonos. A majuscula természetesen ritkábban, s csak is ott okozhat nehézséget, hol az idők foga járult hozzá. Ily esetben a *B* könnyen a *V*-hez kónyit; holott bizonyos tulságosan kopott minuscula már majdnem minden egyéb betűvel téveszthető össze; mert csak a kopott *f*-re nézve lehet a szövegkriticus abban az aránylag kényelmes helyzetben, hogy legtöbbsnyire *r*-nek olvassa; és vice versa az *r*-re nézve. Néhol *t* és *r* között is kevés különbség látszik. Mindezekről, valamint egyéb rokontárgyu észrevételekről részletesebben csak a szövegkrit. észrevételek szólhatnak.

8 §. A mi pedig a transcriptiót illeti, mely általában alkalmaztatik norroena szövegekre — már az orthographiai kérdések tömkelegétől eltekintve és csak a pusztán külső graphicus benyomást szem előtt tartva — igen sajnós, hogy eddigelé még semmi megállapodásra nem juthatott a germanistikának az a legfontosabb ága, melynek neve skandináv philologia. Csak a leg-

ujabb időkben kezdenek helyesebb elvek érvényre jutni, hála a kopenhageni *Samfund* nem eléggé dicsérhető pontos szövegeinek. Azonban a *Samfund* kivétel nélkül a megszokott, sőt most már kizárólag uralkodó antiquához ragaszkodik. Szerző maga részéről a már a Grimm testvérek Edda-anthológiájában (1815) alkalmazott fracturhoz tér vissza, mint a mely legalább is a stilt hivebben tükrözi vissza. Az a körülmény, hogy jelenleg Európában nem is létezik typographia, melyben ezek az egyedüli hű betűk fellelhetők volnának, ne szolgáljon akadályul: utóvégre is elég közel fekvő surrogatumok, mint p. o. a thorn runaé, (melyet már a régi angol codexolvasók is *y*-nal tévesztettek össze), még az ó-izlandi nyelvhez csak némileg hozzászokott kezdőt sem ejthetnek nagy zavarba. (L. a már régebben, egyetemi gyakorlatok számára, készült transcriptioját, az 81. és 82-ki paginának, mely természetesen néhány strophával többet tartalmaz, az egész álomjelenetnél. *)

AZ ABBREVIATIO.

9 §. Tudvalevő dolog, hogy mily fontos szerep jut mindenekelőtte az abbreviatióknak bármely palaeographiai kutatásnál. (l. Chassant L.

*) Sajtóhiba következtében itt a liGia-val kezdődő XXI nincs kijelölve: minél fogva p. 82 egészben XXXI str.-ra terjedőnek veendő. Egyéb sajtóhibákról és apróbb tévedésekről e. p.

A. Diet.) A mi az R-ét illeti, ez már annyiszor volt behatóbb vizsgálatok tárgya, hogy e helyen fölösleges volna, újból felvenni, hogy ha nem kellene az Am.ban előfordulókra különös tekintettel lenni, mint a melyeket, legalább részben, az eddigi eddisták még csak észre se vettek; részben pedig félreanyagaráztak:

Az abbreviatiót talán legszerűbben 5 osztályba lehetne sorozni sz. nézete szer. u. m.:

1. Pontok és vesszők, illet. léniácskák, melyeknél, sem alakra, sem használatra nézve, általában különös következetesség nem is mutatkozik. Az egész system, az R-ban is szeszélyes. (I. a táblácskán VI—VII, XI; XIV csak accentus; XVI pedig mindenestre sajátos in-terpunctio!)

2. Bizonyos egyéb sajátos conventionalis jegyek, (*band, bönd*) melyeknek talán legnagyobb része, még a tirói jegyekre vezethető vissza. (Minélfogva mindkétrendbeli osztály az ó-izlandi palaeographiába talán nem is Angliából, illetőleg Irhonból, hanem Italiából — a continens közbejárásával? — juthatott. V. ö. alant a szinezésre tett megjegyzést.) Ilyen p. o. kétségenkívül az *oc*, t. i. a tirói *et* (*etiam*) jegye, mely eredetileg csak hosszúra nyúló *t*, (voltaképpen kapocs képe) lehetett.*) A

*) Tévedés volna a keresztül huzott formát

többi idetartozó jegyek csupán csak az *in-* és *auslautban* (tehát mint a hajlítást és suffixumot pótlók) fordulnak elé, és teljességgel csak a tirói, vagy egyéb latin jegyek utauzásából, (p. o. lat. pra) vagy módosításából állanak. (Tehát már az Ulflas rendszeréből ismeretes eset, *mutatis mutandis*.)

3. Runák, melyeknél az éppen említett eset még feltünőbbben mutatkozik. Szerző maga igen kérdésesnek tartja: vajjon nem latin eredetű-e a direct uton az angolszászból kölcsönzött jegye a kétrendb. *dentalis aspiratának is?***) Tekintetbe véve t. i. azt a sokatmondó tényt, hogy ama bizonyos labialis aspiratáé, a *fé* runaé, már nem is képzelhető egyébnek, mint az ősi graeco-latin digammának; könnyen ébred fel az *animus suspicax* a *thorn* (illetől. ó-izlandi *thurs*) runával szemben is. Ez a runa is bizonyára nem lehet egyéb mint eredetileg valamely ligatura, (ugy szólnán egy *ditau*, kivált hogyha a digamma szerepe mint rejtett praefixé, a *dentalis-aspiratáéval* hasonlítatik össze, és

(I. az idecs. táblácskán XVII a., utolsó helyen,) talán holmi későbbi variánsnak nézni. Ellenkezőleg ez is szerepel már a régibb lat. palaeographiában; szerző az E és T monogramjának tartja; valamint a mai typographiánkban divó: & sem egyéb. (Elzevierék különösen gracilis módon kezelték.) Erre nézve is vaktában vitázik Wattenbach 52 l., a mennyiben a fractur, azaz már gótizálású jegyet vádolja — félreértéssel!

**) Az óizlandi nyelvben voltaképpen csak interdentalis fricativ, ritkábban sibilans.

szem előtt tartatik az a különben megfoghatatlan tény, hogy a thorn csupán csak *anlautban* (tehát többnyire mint rejtett praefix!) szerepel; vagy *graphice*, — kivált hogyha hozzá tartjuk az Ulfilas-nál egészen eltérő alakját, mely egyszerűen csak a germánnak ugyis fölösleges görög jegy önkényes bekebelezésére vezethető vissza; — lehetne talán még valószínűbben: a hosszabbra nyúló *tyr-* (dominus) combinatiojának mondani a latin spiritussal (illetőleg *h-val.**) Bármint is legyen azonban a legalább ily alakban bizonyára tévesen *par excellence* nemzeti germán jegynek tartott betűképnek; a társjegyének már kétségenkívül csak az oly számtalanszor előforduló latin tirói, illetől. papi jegy (*dies, diaconus, damnatus, dixit s efféléknek*) egyszerű imitációjára vezethető vissza. A lágy dentalis aspirata e farkát lehetne eredetileg spiritus aspernek vagy lenis-nek venni. Kü-

*) Banne kétségenkívül rejlő vallásias czélzások, vagy ikonographiai allusiok fejtegetésébe sz. ezen a helyen nem bocsátkozhatik. Különbén a *f.* állítását erősen látszik támogatni a Hrabanus Maurus lajstromában (Cod. Exon., Cod. Vindob. 64, 828, Lazius stb. cf. Cod. Sangallens 270, 878. Cod. Isid. Par. stb.) előforduló elég feltűnő, mert első pillantásra igenis bizarr kinézésű variáns; melynek más rationalis magyarázatát nem adhatni, mint azt, hogy csak a lágy dental. asp. combinatioja lehet a *hagale* runával; tehát mintegy *th* ligatura, vagy akár monogramma. Ezt már Grimm V. is sejtette (90, cf. 167) csak hogy egészen félre magyarázta, a mennyiben kettős-thorn-nak nézte, noha kénytelen hozzá tenni, hogy ez — „Unding.“

lönben a két jegy — a lágynak és keménynek, — oly gyakori összetévesztése, későbbi időkben is, elég világosan szól e jegyek keresztény eredete mellett. Ellenben az *N*, mint kettőzés, már valószínűleg csak runographicus eredetű (l. alant 5.).

4. Kezdőbetűk, már a régi latin palaeographiában divókhöz hasonló módon; csak azzal a különbséggel, hogy itt a runa ψ is szerepel. (madhr.)

5. Uncialis, vagy fél-uncialis, azaz initiale-, vagy helyesebben: nagyobb betűk, névszerint csupán *G, R, S*: a *geminatio conventionalis* jelölésére. Ezekhez semmi esetre se számítható az *N*, noha ezt is ide szokták sorozni; miben rejlik a *f. e.* palaeograph. botlása ugy az eddistáknak, mint a lat. palaeographoknak. (l. XVIII—XXI az i. táblácskán.) A latin *N*-nek nézett abbreviatura t. i. voltaképpen csak ligatura, nem is lehet egyéb mint a *naud* runa kettőztetése. Már a legrégebb lat. codexek nélkül, tudvalevőleg, alig mutatnak különbséget a *h* és *n* közt, még az uncialisban is. (V. ö. e runát a Cyrillféle betűrendszerben, valamint még a modern muszka typographiában is, hol a *H* maig is annyi mint *N*; a mi annál érdekesebb eset, mivel a régi görögben, mely különben szolgáltatta az ó-szláv írásokhoz az anyagot, tudvalevőleg már a joniai

BULLETIN POLYGLOTTE

VILÁGIRODALMI UJDONSÁGOK

NEUIGKEITEN DER WELTLITTERATUR

COMPARATIVE LITERARY NEWS

Erre az új rovatra, melynek haszna igen szembeszökő, kivált miután külsőjében az anglo-amerikai kényelmes és praktikus üzleti szokást követve, a lap tulajdonképpeni szövegébe vág, azonban úgy elhelyezve, hogy mindig csak a szöveg mellé, illetőleg annak hátára esik, felhívjuk az érdeklődők b. figyelmét; jelszen a hazai ugynint külföldi könyv-árusakét is, kik az utolsó hasábozon elhelyezett szintén új HIRDETÉSI rovatunkkal kapcsolhatják össze, melyről bővebb felvilágosítást nyújt az Acta Compar. német nyelvű prospectusa.

ΔΕΛΤΙΟΝ

ΤΗΣ

ΙΣΤΟΡΙΚΗΣ ΚΑΙ ΕΘΝΟΛΟΓΙΚΗΣ

ΕΤΑΙΡΙΑΣ ΤΗΣ ΕΛΛΑΔΟΣ

ΤΟΜΟΣ ΠΡΩΤΟΣ

ΤΕΥΧΟΣ ΠΡΩΤΟΝ — ΙΟΥΛΙΟΣ 1883

ΕΝ ΑΘΗΝΑΙΣ

ΕΚ ΤΟΥ ΤΥΠΟΓΡΑΦΕΙΟΥ ΔΕΛΑΦΩΝ ΠΕΡΡΗ

IN COMMISSION BEI CARL BECK IN ATHEN

1883

iskolák óta, a H csak a hosszú E, illet. I, betűjévé vált.) Innen származik kétségenkívül az említett botlás. De hogy honnan származik maga a graphicus elv, mely szerint csupán csak az említett 3 rendbeli consonans nagyobb alakjaira szorítkozik, cursiv minusculus írásban, a geminatio illetén jelölése; azt kutatni elég érdekes feladat volna. A Wattenbach-féle palaeographok talmi-scepticismusa (rectius: üressége) elég olcsó; de a valódi tudomány esetleg mégis elég drágán fizetheti meg. Meglehet, hogy eredetileg, óizlandi szövegekben, csak prosodiai és metrikai okai lehettek e geminatioknak. Ezt pedig abból is lehetne következtetni, hogy az *l* és *c* (*cc* = *kk*) geminatiojának külön typypai is fordulnak elő. (l. Am. 1, 20 és 29 sorban) A geminatiokat, egyéb consonansoknál, pont, illető. apró verticalis vonás jelöli (*skammstafanir*.) Érdekes a két pont között foglalt oratio directa; (Am. 30. s.); hasonlóan a számnál, mely mindig betű, jobbról balról egy-egy ponttal.

Más principium divisionisból indulva ki, talán helyesebből is, (a melyre tudvalevőleg a modern stenographiai rendszerek újból visszatértek,) lehetne az abbreviaturát 3 osztályba sorozni:

α) a sor mentén,

β) a soron felül,

γ) a soron alól állókra (subs-

criptio.) Ugy a subscriptio, mint a suprascriptio lényeges tulajdonsága, hogy *apróbb* jegyekből (illetőleg betűkből vagy egész szótagokból) való. Ezek közt pedig az *a*, *i*, *o*, *r* és *v* praedominálók (cf. lat. qvo.) mint a melyek legkevesebb erőltetésbe kerülők. Az egyes szótagok, többnyire csak suffixumok, jegyei közt érdekes: a sajtóságos *vr* (or), talán *y* és *r* combinatiojából? (cf. a lat. monogramját) az *er* (ir,) abbr., valamint a *ra*-é (va, ar) szintén csak latin jegyek imitatiojából keletkezettek. Azonban bővebb fejtegetés ily általános szempontból nem is lehet e specialis kutatás feladata.

A LIGATURA.

10 §. Sokkal kevesebb figyelemben részesült még az abbreviatio kérdésénél is, a ligaturáé; a mi annál természetesebb, mivel, a ligatura többnyire igen szembeötlő; oly esetekben pedig, a hol nem az, a palaeographok kényelmesebbnek tartották egyszerűen holmi abbreviatióknak (band) venni; az efféle eljárás kevesebb munkába kerülven. Néhol alig lehet észrevenni a ligaturát, kivált a minuscula cursiv írásban, hol ugyis majdnem minden szó, sőt néhol egész sor is, voltaképpen csak a szakadatlan ligaturák láncolata. Azonban éppen ezért szükséges legalább a conventionalis typusokat,

Folytatása p. 61.

**ΔΕΛΤΙΟΝ ΤΗΣ ΙΣΤΟΡΙΚΗΣ ΚΑΙ ΕΘΝΟΛΟΓΙΚΗΣ
ΕΤΑΙΡΙΑΣ ΤΗΣ ΕΛΛΑΔΟΣ
ΤΟΜΟΣ ΠΡΩΤΟΣ ΤΕΥΧΟΣ ΠΡΩΤΟΝ**

ΠΕΡΙΕΧΟΜΕΝΑ.

Πρόλογος ὑπὸ τοῦ Προέδρου Τ. ΦΙΛΗΜΟΝΟΣ.	Σελ. ε-η
Αἱ Ἀσθένειαι κατὰ τοὺς μύθους τοῦ ἑλληνικοῦ λαοῦ, ὑπὸ Ν. Γ. ΠΟΛΙΤΟΥ.	" 1-30
Μελετῆσι Πατριάρχου Ἀλεξανδρείας τοῦ Πηγᾶ ἐπιστολαὶ πρὸς τὸν Οἰκουμενικὸν πατριάρχην Ἱερεμίαν τὸν Β', νῦν πρῶ- τον ἸΩΑΝΝΟΥ ΣΑΚΚΕΛΑΙΩΝΟΣ μετὰ τῶν πινάκων Α Β Γ.	" 31-77
Ἑλληνικοὶ μεσαιωνικοὶ μῦθοι περὶ Φειδίου, Πραξιτέλους καὶ Ἱπποκράτους, ὑπὸ Ν. Γ. ΠΟΛΙΤΟΥ.	" 77-101
Ἀνέκδοτος λόγος Παχωμίου τοῦ Ῥουσάνου περὶ δεισιδαμονίων καὶ προλήψεων κατὰ τὸν 15' αἰῶνα, ὑπὸ ΣΠΥΡ. Π. ΛΑΜΠΡΟΥ.	" 101-112
Ἀνέκδοτον χρυσοβούλλον τοῦ αὐτοκράτορος Ἀνδρονίκου τοῦ Παλαιολόγου (1289) ὑπὸ Σ. Π. ΛΑΜΠΡΟΥ.	" 118-119
Σημείωσις περὶ δύο Ἱπποτῶν ἐξ Ἠπείρου ὑπὸ Ν. Γ. ΠΟΛΙΤΟΥ	" 120
Εἰκὼν Ἱερεμίου Α' Πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως ὑπὸ ΣΠΥΡ. Π. ΛΑΜΠΡΟΥ μετὰ τοῦ πίνακος Δ.	" 121-122
Τὰ κατὰ τὸν γάμον ἔθιμα ἐν τῇ κωμοπόλει Βυσσῆκα τῶν Καλαβρῶτων, ὑπὸ Δ. ΠΑΠΑΝΙΚΟΛΑΟΥ.	" 122-133
Δημῶδη ἄσματα τῆς βορείου Εὐβοίας (χωρίον Γούβαις), ὑπὸ ΓΕΩΡΓΙΟΥ ΔΡΟΣΙΝΗ.	" 133-138
Ἀθηναϊκὰ παραμῦθια, συλλεγόμενα ὑπὸ τῆς κυρίας ΜΑΡΙΑΝΝΗΣ ΓΡ. ΚΑΜΠΟΥΡΟΓΛΟΥ.	" 138-167
Βιβλιογραφία.	" 167-168
Κατάλογος συγγραμῶν ἀναφερομένων εἰς τὴν μέσσην καὶ νεωτέραν ἑλληνικὴν ἱστορίαν καὶ φιλολογίαν, ἐκδοθεῖσάν δὲ κατὰ τὸ ἐνεστὼς ἔτος, ὑπὸ Ν. Γ. ΠΟΛΙΤΟΥ.	" 169-180
Ἱστορικὴ καὶ Ἐθνολογικὴ Ἑταιρία τῆς Ἑλλάδος. - Δωρεαὶ εἰς τὸ Μουσεῖον τῆς Ἑταιρίας. - Δωρεαὶ εἰς τὸ Ἀρχεῖον τῆς Ἑταιρίας. - Συνδρομαὶ εἰς τὸ Ταμεῖον τῆς ἑταιρίας κατὰ τὸ ἔτος 1882 καὶ 1883.	" 181-184

melyek rendszerint csak két betűből állanak, alaposabb figyelemben részesíteni és a többi cursiv betű-conglomeratumoktól elválasztani. Különös figyelmet érdemel a táblácskán III. Am. 2. s. *var* (összevetve ib. a 3. és 27-ban előforduló *r*-rel*) és ezzel szemben az oly gyakori *or* (I.) Nyílt kérdés még: mennyiben kell ezt a hosszú farku *r*-t a normalis alakutól megkülönböztetni? (Tény, hogy az ősi runológiának két külön jegye volt, hol a dorsalis, hol a palatalis *r*-é.) Hasonló kérdés merül fel az *n*-nél; hol a normalis forma mellett van egy az *r*-éhez körülbelől hasonló farkkal, minő már a régi latin palaeogr-ából ismeretes; az egyik lehet inkább dentalis, a másik gutturalis (palatalis) *n*. (I. Am. 8. és 18 s.; *syn*, hol különben csak tollhiba következtében a facsimileben helytelenül *sin* áll.)

Az Amban előforduló ligaturák közzé, melyek kikerülték az eddigi eddisták figyelmét, tartoznak:

u (9. s.) talán a régi latin *locus*, *laicus*, illet. *libra* utánzása?

ta (24. s.) egyszerű *t* alakjában, hosszú horizontális vonallal. (talán egyszerűsm. kettős *t*?)

itt (28. s.) a táblácskán IX. a. tollhibából más jegy csuszott belé,

*) Ez utóbbi a táblácska lithographiáján elmosódott (XIII); annál jobban sikerült a facsimileben.
2879

(v. ö. a helyes alakot a facsimileben.)

tri (29. s.) különösen érdekes lig., miután *crux* interpr. gyanánt áll fenn maig is, a nélkül, hogy az egyszerű *graphicus* sajátságára rájött volna a szövegkritika; talán az *R*-ban *unicum*?

t (81. s.) feltűnően hosszú horizontális vonallal, talán szintén helyesebben lig.-nak mint *abbr.nak* veendő;

cc (20. s.) talán nem is tulajdonképpeni ligatura.

dr (24) pedig nem mondható ismeretlennek, noha az Eddisták nem szokták külön kiemelni;

valamint *m* (39. s.) és *n* (19. s.) sem esnek a ligatura, hanem inkább csak az abbrev. szempontja alá; feltéve mindjárt, hogy a latinból kölcsönzött léniácska nem is volna egyébre visszavezethető, mint eredetileg kigyóvonal, vagy jobban hullám alakú apróbb *m*-re. (v. ö. e liquid hangzót a hieroglyph írásban, hol (*m* = *n*) annyi mint víz (hullám,) — talán a szentelt, v. szent víz? — mire már a héber neve is mutat: *mem* = \sqrt{mam} -ma; arab nyelven is *ma* = víz.

Egyéb lig.-ák, mint *p. av* (II), *ae*, *ll*, *ss*, *st*, nem is szorultak magyarázatra, levén eléggé ismeretesek.

III. AZ AM. IRÁSÁRÓL EGYÁLTALÁN.

11 §. Az Am nem csak az összes hősdalok leghosszabbik darabja, ha-

nem a Háv. mellett egyáltalában az egész Edda Saemundina legterjedelmesebb része; a mennyiben éppen hat paginát foglal el. Könnyen feltalálható, mert fájdalom a legelrongáltabb lap azonnal rávezet, valamint az a rózsalevél nagyságu és alakú lyuk is. De mindez még hagyján, hogy ha legalább ne volna ez az első lapja oly olvasatlan; a mely kényes állapot pedig évről évre csak rosszabbra fordulhat, miután az egész R a sűrű használat következtében, mind jobban kopik. Az Am új fogással kezdődik jobb kézt az 41. a. lapon, vagy is 82 p-án, melynek felső 9 sora az Akv. végét tartalmazza. Ez az egész kopott pagina feltűnően contrastál az előbbivel (81); elannyira, hogy a codex bizonyára éppen ezen a helyen hosszú évek során át nyitva hevert. (Szerző ebből a tényből azt következteti, hogy az Am egyike lehetett a legolvasottabb daraboknak annak idején.) A 82. p. ez állapota bizonyára lehetetlenné teszi a photographia alkalmazását; sőt a fekete lithographiát is. Legyen szabad ily körülmények közt a helyszínén (igen szűk, s éppen ezért túltömött olvasó teremben számos látogatók stb. okozta folytonos zavar közben készült) rajz alapján idecsatolt autographiát — egyelőre csak *faute de mieux* — közölni. Eddigelé még csak K és M adtak az R egy-egy egész

lapjából efféle facsimile próbákat; mindkettőnél kétségenkívül sokkal több hűségre tarthat igényt a jelenlegi; noha a kopott czimet, valamint a diszes initialet typographiailag kellett pótolni. Az Am többi lapjai annál tisztábbak; s különben is ez a darab a legcorrectebben (ugy látszik *con amore*) irottak között számítható. Megjegyzendő még, hogy a zöld és piros diszitése az initialeknek talán olasz, de mindenesetre déli befolyásra mutat: semmi esetre angolszászra, sőt még irhonira sem. *) Hátra volna még a régebbi codexek p. az Ágrip palaeogr. sajátosságait összehasonlítani a R-ével; azonban ez a feladat igen messze vinne. A legszembeötlőbb különbségek között tartozik az *f egyszerűbb* agszos alakja, valamint az *s-é* is. Minél kimerítőbb s részletezettebb további fejtegetését az Am.nak I. a szövegkritikai jegyzetekben; melyek a lüpe folytonos használata mellett lassan keletkezve, legalább egyelőre bizonyára elég kielégítőeknek és alaposoknak mondhatók arra, hogy a facsimile netáni fogyatkozásaihoz is ez idő szer. minden csak kívánható correctivummal szolgálhassanak.

SZÖVEGKRITIKAI JEGYZETEK AZ AM.HOZ.

10 §. Álljanak itt minél kimerítőbb előadásban, legalább az Álom-jelenethez tartozók:

*) L. a szövegkrit. jegyzetekben.

1. s. *A czim*-ből, mely egyúttal az Akv. utolsó sorát rekeszti be, ma már alig olvasható 5 betű, ez is csak a lupe segítségével nagy nehezen; a rubrum különben egészen narancsszínűvé vált. De ez az a néhány betű is elegendő arra, hogy a pluralis alakot biztosítsa. Mindazonáltal kérdés: vajjon ez a pluralis nem értelmeztetett-e eddigéle helytelenül; a gyűjtő esetleg inkább csak arra a tényre akarván vele czélozni, hogy Attiláról szóló énekek nagy számmal léteztek? Ebből a szempontból, különös suly fektetendő még az Akv.-hoz i. f. csatolt próza zárjegyzetre is. Bizonyára létezett nem csak egy izlandi és egyéb norroena kedvelt *variansa* az Attilaepikának, mert különben minő értelme lett volna az afféle distinctiónak, mint: „groenlandi énekek“? Miután az Akv. czime még elég jól olvasható, és teljességgel megfelelő; világos, hogy nem csak *málok*, hanem *quidhak* is, még pedig nagyobb számmal, léteztek Attiláról és világot rendítő szerepléséről. (A mál és quidha között való különbség fejtegetése csak a később kiadandó commentar feladata lehet.)

A díszes initiale F farka lemege egészen a 10. sorig. A rubrum elsárgult, a betű kopott; a zöld díszítésből azonban még látható valami bahról. Hófehér uj hártján a *veres-zöld* initialek annak idején pompás látványt nyujthattak. Ezek a színek pedig inkább hun (turani és semi, azaz keleti) izlésűeknek, mint german eredetűeknek mondhatók. (Maig is a propheta színei.) Talán egyúttal hunno-got Attilacultus reminiscenciái? (A kétségenkívül nagy számmal levő turáni elemeket az összes ó-éjszaki germán culturában eddigéle a tudomány még inkább csak sejtethi.)

2. s. *avld o.*, nem látszik 2 szónak írva, o accentusa még látható. — *vm gor* nem látszik compositumnak írva. — *var lig*. cf. 3 s. *y.* és *var.*

3. s. *oxto*, az első o farka nem látszik

(cf. 4.); utána pontnak tetsző piszok; t alatt tisztán valami jegy. — *ein maeli* tisztán két szónak. — *yGr*, r-nél rasura; talán eredetileg. R állott? (már t. i. tévesen geminatio; valamint másutt is az R-ben az R egyszerűen csak r gyanánt áll.) *yGr* és *var* közt veszi kezdetét a lyuk felső része; az egész lyuk a széleken gondosan ki volt csiszolva; végződik a 10 s.-ban *h'* és *fm* közt.

4. s. *giu*, közel áll az öt megelőző szóhoz. — *radhnir* után világos pont, nem úgy mint festom után (3.). — *Scaup o.* után semmi választójel. Ellenben az o farka éppen az 5. s.-ban álló *tho*-val összekapcsolva, valamint igen gyakran hasonló esetekben. (cf. ith. 2.)

5. s. Ettől a sortól kezdve az initiale alá van toldva a szöveg, miből szerző nézete szerint elég kézzelfoghatóan kitetszik, hogy a másoló az archetyponjának beosztásához kötötte magát, rabszolga módjára; tekintetbe vévén a lyukas anyag okozta hely szűkét. — *scyldoat* világosan egy szó; de a d felett álló vonás nem ide, hanem a felette álló giuca g-jéhez tartozik; talán neg.² „nem voltak ám gyávák“ (bővebben róla a commentárban.) — *h*, választójel nélkül, az író említett térszűkét világítja meg. (cf. 7 i. f. hv.)

6 s. *stoth st.* igen közel egymáshoz; or lig.² (cf. 7, horse; 27, biort.)*

7 s. *brat*, az első betűje felett világosan pont áll; a mi megfoghatatlan ugyan; de azért nem szabad tovább is hallgatással mellőzni; talán geminatio, mely azonban a t-hez tartozik és csak gyors írás közben került elébb. — *magar* után pont.

8 s. *lagheyrrhi* világosan csak egy szó; tehát kétségenkívül verb. comp. és mint olyan *επαξλεγόμενον*. — *alavn* szintén egy szó, tehát adv.-nak veendő.

*) A facsimile csak salvo errore et omissione közzétetik egyelőre. Miután az R-ban sem a st, sem az or stb. ligatúra használatára nézve következetesség nem uralkodik, melyik modern másoló kéz állhatna jót, hogy az efféle apróságoknál következetesebben és pontosabban járt volna el? Az av lig.-ban legtöbb következetesség; ámde éppen ez a betű szokott modern typographiákban terra incognita lenni.

10 s. *ne*. nem látszik kopott e-nek; sőt inkább ne látszik lenni. talán lapsus calami, tekintve a rá következő gutturalis anlautot, anticipatio útján; mert merész gondolat volna illetően assimilatiót feltenni, noha az élő szó kiejtésében korántsem vehető lehetetlennek. — *komsca*t az o jegyéből csak a két végső pont látszik mint a vonal maradványa. — *runar* lig?

11 s. (reng) *thither*, mintha suffixumos volna, világosan egy szónak írva (talán a magyar határozott igeformának analogonja?) — ?*fars* utolsó betűje egészen elütő; talán kopott? világosan mutatja a tetején jobb felől a vesszőféle jelt. Talán a másoló felreértette az eredeti példány mediumját (z) — *flytandi* az anl. betű kopott. — *h* nem tisztán vehető ki. — *fram* szintén kopott mintha fin állana. — Semmi interpunctio az egész sorban.

12 s. *sendi m*. nem dh, noha feltünőbb módra hosszú a betű felső része; két szónak látszik írva. — *fiorth* lig? — *bioGo* után pont, noha Avl kezdő betűje inkább minusculusnak tetszik. — Egyébiránt *Avl*-ban az a és u között hézag. — Ez az első sor, melyet a lyuk nem szakít félbe.

13 s. *hugdho*, dh farka még látszik; kyndo és h közt alig van hézag (valamint vetr. és v közt is.) — *komnir* után pont; de azért itt is a rá következő szó kezdőbetűjét minusculusnak vehetni, levén elég kicsi. —

14 s. *fornir* rasura; elkopott írás alatta? talán thoskr-ra, vagy valami hasonlóra gondolt a másoló (a rím kedvéért?) Szinte olvasatlan az egész szó, (cf. K. M: fórnir), levén javítva.

14 s. *frithr*, th kopott — nem tartom egészen biztosnak, — *asvlo* egy szó, talán adv? — *vartha* ar lig?

15 s. *cost bera* 2 szónak írva, e farka alig látható, kivált miután javított. — *quen* szintén kopott, mintha quon volna. — *var* 2885

hon egy sz.nak írva, — *tha*, utolsó betűje alig olvasható.

16 s. *batha* ut. pont. — *oc* jegye alig olvasható. — *glaww*. alig olvasható. — *guN*. a rövidítés módja nem a rendes; más-kor csak a kezdő betű fordul elé, kivált a nom. propr.nál.

17 s. *Butho* az initiale különös; különben kopott. — *sinn* a kettős n elég nagy.

18 s. *var*, a jegy (r) különös alakú, mintegy v. — *svipv*. második s minő? V: sveipv. — *gedhi*, dh farka? (cf. V.)

19 s. *havgni* kis kezdőbetű? különben előtte a pont világos. — *nitti er* kopott. — *rethi*, e farka tisztán látszik? — *Baro* kezdő betű V-hez némileg hasonló; vagy legalább díszesebb a közönséges betűnél. — *mioth* accentus tisztán látszik? cf. különben e szó modernebb alakját: mjödh, f. Akv. 9 mjödh-ram, n (ivő csarnok) mjödhr, m. — *merar* nem tisztán olvasható, éppen a második **betűje** kopott! Cl. sz. adj. (443 a) s. v. maerr; kérdés vajjon nem maer, f. (pl. *mejjar*) egyik mellékformája; melynek alapértelme pedig: szüz. cf. Akv. 5 „lris... maera“ (talán a. m. ós-v. szüz erdő?) De bármely törzs legyen is, kétségenkívül csak fem.; még pedig akár acc., mely esetben aztán annyit jelentene, hogy: „hoztak sört, leányt“ (táncz-ra.) Glaumvör nem hiába „nem vétett a vendégszeretetet istene ellen!“ (VI. str.) A nagyszerű kísérethez pedig (sendimenn Atla IV. str.) nem csak egy fiatal hun levente tartozott. — *margs* lig.?

20 s. *var* jegye sajátosság; miután rasura, kétségenk. csak javítva; mintha keresztülhuzott apró v volna. — *allz*, utolsó betűje olvasatlan, lehetne akármely betű; talán n. comp.? — *for* erősen kopott, utolsó bet. alig olvasható. A két szó közel egymás mellett? (cf. Eyrbyggjasaga 51: voru their í allbeinum; Fr. magyar. sz: „noede der megen Gjestfrihed.“) — *fulldr*. mintha egy

szónak volna írva; a kettős c sajátságos; (l. f. 10. §;) a pont után spatium.

21 s. Az initiale valamivel előbb áll, a díszes F-nél (valamint a 27. s. ben az R is.) — *hvalo* erősen kopott; a felette álló for első bet. az előbbi sorból, az l-t érinti, mintha hvito állana. — *kuHihon* egy szó, suff.

22 s. *orth stafi* két szó; a vörös jegy accentus éppen f felett. Talán a másolónak egy glossájára célzott; a marginalis jegyzet pedig el volna vágva; a glossa Vingi gaztettére, valamint a későbbi párbeszédben (12. str. cf., 9 str.) előforduló hiányos betűre vonatkoznék; mely másoló fejébe szegtet ütött. (A K is előszeretettel magyarázgatja.) De még valószínűbb, hogy talán csak a használt hártján maradt, akár véletlen tollvonás. Különb. is ez a híres „roter strich“ (Holtzmann) nem is rot (piros), hanem most már sárga, még pedig olyan, hogy lehetne magának a bőrnek is természetes peesétje (Experimentálni, azaz vakarni, nem mertem!) — *varh h.* egy szó? — Innen tovább a lap legelkopottabb részlete, mely mindvégig tart, kevés oazissal, az összes 8 soron át.

23 s. *sva*, egészen kopott. — *viltar* szintegy: annál olvashatlanabb, mivel az n-nek tetsző második betű felett peesét van; ugy hogy untar-nak olvasható. (Másnap — szerdán — *viltar-nak* olvastam.) — Az S initiale valamivel díszesebb — *foro* alatt álló dh (sagdhi 24 s.) felsőbb jegye, ide az o-hoz tartozik.

24 s. *sina thau h.* meglehetősen kopottak; *sina*, mintha *sista* állana; *drotl.* lig. unicum? (cf. mod. n. pr.)

25 s. *theg.* utolsó betűje egészen defect; csak egy kis félkör, mely talán felső részén kerekded, *hosszu s* maradványa? (nem S!) — Heiman an'antja kopott, mintha hoiman állana.

26 s. *rathom* utolsó betűje (o) egészen kopott. — *fullr.* r felett *későbbi* kéz írta
2887

apróbb egy r? (A facsimileben nincsen ki-téve, miután ezen a helyen jegyzeteim nem szólnak elég világosan; az edítiók pedig mélyen hallgatnak.)

27 s. Az első szó utolsó betűje egészen kopott. — *thin* u-je a táblácskán a negyedik alak; nem szabad összetéveszteni a sajátságos runaligatúrával (v. ö. f.) — *syst* a kezdő hosszú s balfelől hosszabb vonallal, talán a *thin* eltévedt accentusa? (Az editorok nem említik.)

28 s. *isiH* egy szó; az auslaut betűje hosszabb farkkal, mintegy *fractur g.* — eitt sajáts. lig.ról l. f. — *hyGia*, y felett világosan pont; az editorok ezt se vették észre. — *hvat* első betűje kissé eltérő alakban; talán *hv* lig?

29s. *viri* sajáts. lig. l. f. — *rista* után sajátságos diviz; talán interp.? — ? *avisat* kopott; korántse biztos; lehetne akár: am sat, világosan két szónak látszik; am-ban pedig, hogy ha a kérdéses betűt ennek vesszük, az m egészen elkopott volna; av-nak nem lehet venni; mivel a második betű elől alatt zárva látszik lenni, mintegy v. Mindenesetre marad, ugy mint eddig: *crux!*

30 s, *veri* után a pont alig látható; de ott kell lennie; levén a 2 pont jelzése az oratio directa-nak.

31. s feltűnően hosszú; itt veszi kezdetét a 82. pagina, mely nem csekély mérvben contrástál, tisztaság dolgában, az előbbivel; a megnyíben oly jól van conserválva, mintha nem rég irták volna. Ezen a lapon az Edda bizonyos interpunctioi, jobban palaeographiai és metrikai kérdéseinek studiumához éppen ezért pompás alkalom nyílik. — *visi* acc. látszik? — *ro* szintén? — *ácska e.* szintén? Egy szónak írva, valamint *vilca ec* (suff.) — Magától értetik, hogy itt valamint a 37 stb. sorokban semmi jele a dramatis personae kritikátlan szerepeltetésének.

32 s. *leita* talán lig? (it) — *nema* tiszta?

BULLETIN POLYGLOTTE

NIEDERDEUTSCHE GEBETE AUS DEM 16-ten JAHRHUNDERT.

Inedita mitgeteilt von *Dr. I. v. Kirdly*.

DIE nachfolgenden proben geben wir aus einem pergamentcodex, welcher den ersten zwei decennien des 16-ten jahrhunderts entstammen dürfte.

Den inhalt bilden 23 gebete in mittelniederdeutschem dialekt. Die zweiundzwanzig ersten dieser gebete sind von ein und derselben, das 23. aber von einer fremden hand geschrieben, welche dem XVII. jahrhundert angehört. Die einzelnen gebete sind *nicht* mit fortlaufenden zahlen versehen. Das format des buches ist sedez: 10 cm lang und 7 cm breit, umfasst es 41 nicht nummerirte pergamentblätter, welche in einen weissen braunfleckigen pergamenteinband des 17-ten jahrhunderts (?) erneuert gebunden sind. Die initialen der einzelnen gebete sind einfach in blauer und roter farbe, in gleichmässiger aufeinanderfolge ausgeführt. Grösser und sorgfältiger gemalt erscheinen sie nur vor dem 1-ten und 13-ten gebet. Die einleitungen der gebete, welche sich auf die verfasser derselben beziehen, oder aber die gelegenheit näher bezeichnen wann dieselben zu beten, oder an wen sie zu richten sind, erscheinen rot geschrieben, während die gebetexte selbst in schwarzer farbe ausgeführt sind. Die schrift ist sehr zierlich und nett (goth. geschl. Mönchschr.) mit ausnahme des letzten gebetes, dessen text auch teilweise radirt, und unleserlich ist. Titelblatt hat das buch keines: es dürfte mit dem früheren einband verloren gegangen sein. Das alter des buches muss aus dem äusseren charakter und dem inhalte der rubra be-

stimmt werden, da keinerlei jahreszahl vorfindbar ist. Sowohl charakter der schrift, als auch inhalt der Rubra lässt auf den anfang des XVI. jahrhundertes schliessen. Der umstand, dass als verfasser des IX. gebetes *Pabst Johann XXII*, des XV. *Alexander VI*, und des XVI. und aller nachfolgenden gebete „*Julius der Pabst*“ angegeben wird, dürfte einen verlässlichen anhaltspunkt zur bestimmung der entstehungszeit bieten. Die historische aufeinanderfolge der erwähnten Pabste führt uns bis zum jahre 1513. Pabst Johann XXII hatte den päbstlichen thron 1316—1334, Alexander der VI. 1492—1503 inne. Nach diesen folgte unmittelbar, wie dies auch in unserem buche geschieht, nur dass hier die nähere bezeichnung fehlt — Julius II, der bis 1513 lebte. Da nun als verfasser des XVI. und aller nachfolgende gebete „*Julius der Pabst*“ genannt wird, und dann kein weiterer mehr, so ist als sicher anzunehmen, dass der verfasser oder schreiber des buches den damals lebenden Pabst, nämlich Julius II. meinte, da Julius III erst mitte des 16-ten jahrhundertes gewählt ward, während der charakter der schrift und der inhalt der rubra spätestens auf den anfang des jahrhundertes hinweisen. In einigen gebeteinleitungen werden nämlich 8, 10, 20-tausend jährige ablässe versprochen, welcher umstand auf vorreformatorische zeit deutet. Auch die direkte aufeinanderfolge nach Alexander VI. deutet auf Julius II, wenigstens auf eine zeit bald nach seinem tode; so dass wir als entstehungszeit des codex sicher die jahre 1503—1513, spätestens bis 1520, festsetzen können. Das buch befindet sich in der privatbibliothek des verfassers dieser zeilen.

Pressburg, august 1884.

(Fortsetzung und schluss folgt.)

gramr; a jegy (ra, va, illetől. ritkán ar) nem is annyira *ω*-hoz, mint inkább *cursvi*, de megfordított hellen *ε*-hez hasonló.

34 s. *ycr*, kis kezdőbetűvel? — *ast k.* egy szó.

35 s. *thetta* talán csak theta? utána pont, alig vehető ki.

37 s. *hárl.* feltűnő accent.; tisztán egy szónak írva? Hogy eredetileg ez is valamilyen a f. sadhr csak personificatio lehetett, ahhoz nem fér semmi kétség; (v. ö. analog fordulatokat: piros kakas, s efféléket, a modern folklóre terén.) Különben tanulságos parallelt nyújt V. c. XXVII.: „Sigurdhr reidh vafurlaghan brynhildar budladottur“, *ib. mox* : „ok *hárl logi* vidh himni gnaeva;

Útgardha-Loki mellett tehát létezett egy Hár-Loki (= Vafur-Loki) Már a Skm (8) szerkesztői se bírtak tiszta fogalommal a *vafur-logi*-ről; cf. Fjölvinns-mál 33, hol Gerda oriás asszonyt a Menglöd (cf. Menja, Grötta-söngr) helyettesíti. Maurer K. Volks. a *vafurlogit* a modern izl. folklóreból vett máhulogival (cf. geldblühen) identificálja, mint ignis fatuus-t; kérdés azonban, hogy mennyiben függ össze a közös arja-turan törzssel a rokon vár, n (= lat. ver; cf. *rvq*, magy. vér, virág, virit, pír, piros; ujizl. vor, dán vaar; nom simpl. aar, (p. foraar; ujfn. jahr, stb.) mely csak contrahált alakja lehet a *vafurnak*; itt is csak rejtett praefix, hol v, hol h. (j.) Bővebb fejtegetés a commentárban. — *h'lanl* egy szónak írva. Érdekes parallelhely a legrégebb eredeti okmányból, még pedig Izland szigetén írottból: Rhm. ad 1206: „thau liggia lond . . .“ l. itten terminus technicus. — *littr.* egy szó; l. praef.; mintha *litir* állana. — *liGia*-tól (kis kezdőbetűvel) számítandó a XVI. str., (Biorn-tól a XVII. s igy tovább.)

38 s. *brát.* valamint *sát t*-je talán lig? feltűnő hosszú horizont. vonallal, mely esetleg a szótag hosszát is jelöltette? (Lehetne

Thóroddr rúnameistari ettje? Cf. Holtzmann Ad. fordításában: um stafrofit.) Az editorok hallgatnak róla. — *Biörn* előtt pont látszik?

39 s. *her* kiírva (cf. 7.) — *bryti, stócca* acc. tisztán látható? — *hrama*, m felett vonal tisztán? — *ver* felett alig látszik a jegy. — *hr. yrthim* egy szónak írva; nem yrdhim.

40 s. *móN* nagy kezdőb.? előtte pont. — *oS*, os v. oss? Ennél a sornál kezdődik a lyuk, mely a sorokat 48-ig szakítja ketté.

41 s. *mvn* m fel. jegy tisztán látható? — *sva* itt kiírva (cf. 10) — *litil* után semmi pont. — *ott* lig.? (v. ö. 38 brát, sát,) accent.?

43 s. *hvis* acc. tisztán?

44 s. *heitom* cit tisztán?

45 s. *sysliga* egy szónek, vagy kettőnek tisztán írva? acc.? Bármiként, az egész a pompás anlautrín daczára, félreértett locus. Ily absztrakt dictio nem talál az egész Am antik karakteréhez („syr var kalladr rétr á Graenalandi er konur gördhu ór kálfa-görnum“ Fbr. 108. Az igaz, hogy m-nak van szerepeltetve ez a hapaxlegomenon; de éppen azért Cl. is kénytelen hozzá tenni „word of doubtful genuineness. and wanting in the vellums of that Saga“ — tehát lehet genit. fem. vagy masc. még pedig két tagu törzse, miután ugyis kétségenkívül egy a sug-gyökerével (sugil: sukk, n., melyekhez érdekes analogonnal szolgál latin lut-, cf. luks; talán eredetileg ilyesmi: slátrom (Am, 62. cf. Fms. VII, 83 stb.) *sygis liga s. th. r.; a mi sokkal jellemzőbb rhythmussal is járna.) l. a commentárt, mely bővebben szól Attilának félreértett hamr-járól, valamint a fehér medvéről (jégmedvéről) s Groenlandról is. (Régebben Izland szigetén is fordult elé jégmedve; de sohasem a norvégiai Groenland vidéken.)

46 s. *ox.* ez a régebb alak; később uxi. simplex, miután Fms. X, 404 vexnum a *βoτς* praefixének teljességgel megfelelő praefixes. (Eg. 181, pl.: yxn) Ujfn. b-ulle (csor-

dabika) szintén; csakhogy ez eredetileg deminut. alak. — *heill* v. heil? vajjon a sajátja. lig? A phrasis pontok közt; noha csak az előbbi oratio directa folytatása lehet (cf. ad 30), talán különös emphasissal; miután ugyanis elég nyomatékosan szolgál zárszó gyanánt az egész jellemző párbeszédhez. A kettős dreymir szép epiphora.

47. s. *dreym.* nincs kiírva? (cf. 46.) az első betűk nem tisztán olvashatók. — *thvi* jegye?

48 s. Feltűnően rövid sor. Különbö 40—50 betű szokott rendszeren egy sorra esni. Ez a külső kriterium a következő sorcsonka volta mellett szólhat.

49 s. *vith G.* ennek így egyfelől semmi értelme; de másfelől lacunát azért feltenni, nem éppen kritikai eljárás, noha megrögzött szokás. Sokkal valószínűbb, hogy a másoló talán *fridhr* (frip') rövidítését, feltéve, hogy kopott volt a szó első betűje, *vith*-nek nézte; e szó ősi nyelven annyi mint „élve“ élő, (valamint szép, értelemes, ép) eredetileg bizonyára nem csak állatokról s portékákról. (Fritz. Ordb. 172. b.) Ha áll e conjectura, akkor meg van mentve, a hiányzó egyes *studhill*, fá höfudhst.hoz; fá itt kétségen kívül term. technicus, noha a *leidh*, f, szintén az, és az a kettő együtt úgy látszik nem fordul elé összekapcsolva; ámde előfordulnak számtalanszor az efféle kifejezések, mint: fá at blóti, at veizlu („to gat provisions for a feast“ Cl. 145, b.) E nehéz locus értelme tehát: (arra igen) szörnyű álom, hogy ép (tagokkal) Gunnar (uram) két tavaszi gyűléshez hozzá foghatna, vagy arra készülne (t. i. itthon és Attila udvarán.)?

50 s. *pv a.* két szónak írva? — *yrtha*, a külön írva? Lehetne egyfelől venni I. praet conj.nak negatívó suffixxel, mely az i-t elnyelte (ellipsis, v. krasis utján;) másfelől III.nak. I. bővebben a commentárt.)

53. s. *maHi*, i piszkos és vastag írással.

55 s. *flaugon*, korántse flangom. E vi-

lágos n-auslaut talán figyelemreméltó phonetikai tünemény. E szó a pont előtt ezáltal mintegy kiköszörülve tetszik. Tehát a lacunák kedvelt conjecturája már ezért sem áll. Valami lautabstufung-féle?

56 s. *endilaungo*, 2 szónak írva?

57 s. *ycra*, c felett alig látható pont? talán az y eltévedt jegye? — *vatu* ligatura. — *that f. n.* mind a 3 felett a jegyek alig vehetők ki?

58 s. *Konor*, on itt természetesen nem lehetett rövidítve. — *not* lig., mint f. 38.

59 s. *ktosa* világosan accentussal?

60 s. *aflima*, 2 szónak írva? — *diS'* nincs accent. Utána a pont nem látható?

61 s. *aethl.*, e lig. erősen hasonlít az or-éhoz itt is.

62 s. *scam.*, m felett és e alatt látható a jegy? Ezzel az erőteljes vesszorral az Álomjelenetek vége. —

Kopenh., husvét e. szomb. 81.

Az Am. második, sokkal hosszabb, de talán még nehezebb vagy érdeke-
sebb részéhez tartozó szövegkrit.
jegyzetek ezen a helyen igen sok tért
foglalnának el; miért is szabadjon
jobb alkalomra halasztani: c. p.

PETÓFIANA.

PETÓFI IN NORD-AMERIKA.

Selections from the Poems of Alex. Petöfi translated by Henry Phillips Jr., Philadelphia. Privately printed 1885. br. 12° 31 ss.

Seit wenigen Jahren die zweite nordamerikan. publication dieser art. Wie bedauern sehr, dass der übersetzer, unser g. socius, nicht auch neuerdings zeit zu einer vollständigeren auswahl zu finden vermocht hat, als diese 19 stück bieten, die er in seiner „prefatory note“ als „längst übersetzte“ einführt. Doch sind wir ihm auch so nur zu grossem dank verpflichtet; denn die körnige sprache Nordamerika's eignet sich ganz vorzüglich zu unsres feuergeistes prophetischen schöpfungsen.

*) Doch wol mit stillschweig. ausnahme der den Wolken entnommenen stücke?

I. A NEIGE.

(Az elhunyt költő-fordító kéziratából.)

Sur la neige glisse un traîneau:
Il porte ma belle à l'église,
A l'autel il conduit l'agneau
Vendu comme une marchandise.

Si j'étais la neige, o traîneau,
Renversé, culbuté sur l'heure,
Sur moi tomberait ton fardeau:
J'étreindrais celle que je pleure.

Lui donnant le braiser d'adieu,
Savourant ce dernier supplice,
Sur son coeur, sur son coeur de feu
Je me fondrais avec délice.

Genève.

H. F. AMIEL.

S Y M M I K T A.

MAGYARISCH VOLKSLIEDER.

NF. XVI.

(Originaltext mitget. v. Bencsik F. i. Ugocsa: Székely S. Tréfis Népdalok. Budapest 1876, p. 55.)

VERLOBUNG.

Wie glücklich werden wir hausen im stübchen
traut und klein!

Nicht mehr als zwei der stühlchen nur stellen
wir hinein:

Stübchen klein, zwei stühlchen dazu:

Bedarf es mehr zu unsrer ruh?

Ein strohdach schon genügt ja, gelt, mein
schätzchen du?

Ein tischchen auch, das wird sich finden ja,
Ein kleiderschrank, der stehe auch noch da:

Stübchen klein, zwei stühlchen, ein tischchen,
ein kleiderschrank dazu;

Bedarf es mehr zu unsrer ruh?

Ein strohdach schon genügt ja, gelt, m. s. d.?

Zwei betten auch, die dürfen nicht fehlen an
ihrem platz,

Ein spiegel auch, der ist ja, wie täglich brot,
mein schatz:

Stübchen klein, zwei stühlchen, ein tischchen, ein
kleiderschrank, zwei betten,
ein spiegel dazu:

Bedarf es mehr etc.

Ein strohdach schon etc.

Vier kleidergarnituren, die wären gar nicht
schlecht,

Zehn duzzend der sacktücher dazu sind grade recht:
2895

Stübchen klein, zwei stühlchen, ein tischchen,
ein kleiderschrank, zwei bet-
ten, vier kleidergarnituren,
zehn duzzend sacktücher dazu:

Bedarf es mehr etc.

Ein strohdach schon etc.

Ein paar der schönsten ringe — kein geld um
die wär' schade,

Auch eine goldne kette, die braucht man zur
parade:

Stübchen klein, zwei stühlchen, ein tischchen,
ein kleiderschrank, zwei bet-
ten, vier kleidergarnituren,
zehn duzzend sacktücher, zwei
ringe, eine goldkette dazu:

Bedarf es mehr zu unsrer ruh?

Ein strohdach schon genügt ja, gelt, mein
schätzchen, du?...

Ann. Zunächst wegen seiner eigentümlichen composition verdient dieses volkslied die beachtung der kritischen folklore. Schopenhauer's tiefsinnige lehre von der negativität des glücks, derzufolge befriedigung eines wunsches im nu verlangen nach einem zweiten gebären muss — mit jener eisernen necessität des princip. ratio- nis suffic. — wird hier zwar in concreto, ohne die geringste didaktik, vor augen geführt; aber fast meisterhafter noch mag die originelle vereinigung von enumeration und climax mit dem princip der preambel (priamel,) genannt werden. Auch eine matriomialsatire. I.

NF. XVII.

BEGEGNUNG.

(Székely. Tréf. Népd. p. 57.)

MÜHMCHEN, spricht, wo seid ihr her?

— Aus dem städtchen Deveser!

Und eu'r busen rund und klein? —

Passt just in die hand hinein!

— Ei, was fragt ihr hin und her?

Früher fiel's euch gar nicht schwer,

Herzhaft ihn an euren drückend,

Mich berückend,

Dort im städtchen Deveser.

Ann. Z. 4 hat im originaltexte einfach: „A kezembé", (in meine hand,) dabei weder frage-, nach ausrufungs- zeichen; es scheint demnach als schnippische, oder ironisch-dreiste antwort der frau gegeben zu sein.

WORT UND SPRACHE IN DER RUMAENISCHEN
FOLKLORE.AUS Dr. Z. VIZOLY'S RUMAENISCHEN
SPRICHWÖRTERN.

(Pancsova 1884.)

403. Die henne legt ihr ei nie dort, wo sie gackert.

2896

673. Mit dem, was in den büchern steht, kommst du nicht weit.
 675. Mit der kleie geht er karg, mit dem mehle verschwenderisch um.
 662. Fällt die eiche, so zerdrückt sie die gesträucher.
 606. Der mensch erschrickt mehr darüber was er gehört, als was er gesehen hat.
 598. Das haupt ist klug genug und doch muss es von den füssen getragen werden.
 572. Jedes gesicht hat seine flecken.
 515. Kaue das wort, wie das schaf das gras.
 513. Ein einziges wort zündet über deinem haupt oft einen ganzen heuschober an.
 504. Viel gerede ist nie ohne lüge.
 506. Das wort am markte, der fuchs im walde.*)
 507. Du hättest lieber husten, als sprechen sollen.
 508. Das böse wort eilt wie eine kugel.
 509. Wenig rede und wenig essen hat noch niemand geschadet.
 511. Es schickt sich, dass du von zehn worten deiner frau wenigstens auf eines hörst.

VOLKSLIEDER DER TRANSILVAN.-ZIGEUNER.

NF. XI.

(Pista Aniko aus Waltersdorf.)

Vash t're boge kalyarde
Beshlyon tu'a shtar kurke;
An patye more kozne
Ja ko beng kalye tshore
Na ñikher tu barimaski
Dikhes kalye tshoremaski;
Le tshormaski to aväh
Pune lumäh tu juväh!

Deinem runden knie zu liebe,
 Weiht ich Dir die jungen triebe,
 Fast der wochen volle vier —
 Aber jetzt: fort, fort von hier!
 Bring mir flugs mein tuch zurücke,
 Schwarze räuberin, voll tücke!
 Mögst du dann zur hölle fahren,
 Mit dem teufel dich zu paaren:
 Elend sei dein teil und not
 Bis zu deinem frühen tod!

Bemerkenswerte variante zu einem liede der alten folge. (1878.) Auch fucherotik.

*) Parallele zum unedierten volkslied der Japaner, p. 32.

BIBLIOGRAPHIE.

Enthaltend nur diejenigen vergl. litterar. nova n. a. werke, welche der redaction zugesichert worden sind.

[Cannizzaro.] Épines et Roses. Pages entremêlées de la jeunesse et de l'âge mûr par un Sicilien. (1857—1884) Messine. Typogr. rue Rovere n. 58. 1884. Éd. de 200 exempl. Hors de commerce. br. 8°, 406.

[Cannizzaro.] Cianfrusaglie. Versi editi ed inediti per l'autore dei versi In solitudine. Messina Tipogr. Via Della Rovere n. 58. 1884. br. 8°, 187.

Mele Salvatore Dr. Poesie popolari Sarde. Con prefazione. Cagliari Tipogr. Naz. 1883. Vol. I. 12° XLIII + 272. [Dialektdichtungen; Populäre, nicht eigentl. volkslieder.]

De Spuches Giuseppe. Le Tragedie d'Euripide volgarizzate. Palermo Tip. E. Ferrigno & F. Ando 1883. Vol. I. br. 8° 672. Vol. II. 541.

Bergmann F. W. Jakob's Traum zu Bethel (Gen. 28, 10—20) Jakobs Ringkampf mit Gott (Gen. 32, 24—32) und Bileams Geschichte und Wahrsagungen (Num. 22, 1—40; 23, 1—30; 24, 1—25) erklärt. Strassburg Verl. Treuttel Würtz 1884, kl. 8° 50.

[Die Jakobsleiter keine leiter, da man um jene zeit in Palästina nur noch treppen kannte.]

Olavarria y Ferrari, E. Episodios Historicos Mexicanos. El castillo de Acapulco México, Filomeno Mata Impresor. 1882 kl. 8° 192. [Mit einem plan und a. lithograph. illustrationen.]

CORRESPONDANCE.

Vorliegende vierfache nr. beläuft sich bloss auf 3 bogen; dafür werden die nächsten 4 nrr des XVII quinque-mesterbüchens 5 bogen stark sein (mit einschl. des titelblatts.) Da der Red. auf einer skandinav. reise begriffen ist, werden sie erst nach den ferien erscheinen. Die überwachung polygl. correcturen ist nur bei persönl. anwesenheit möglich; darum wolle man die verspätung gef. entschuldigen.

Sommaire des Nos CLXIII—CLXV.
 Siegfried als Susano in Japan. p. 35. — Dr. GEREZE. Weihnachtsspiel aus süd-ungarn (Ineditum) p. 39. — Palaeographia et szövegkritikai jegyzetek az Eddához stb. p. 43. — Petöfiána. (Petöfi in Amerika. — AMIEL. La neige.) p. 76. — Symmiktá. (Magyarische volkslieder. NF. XVI—XVII. — Wort und sprache in der rumänischen Folklore.) p. 77. — Bibliographie. p. 80. — Correspondance. p. 80.

Bulletin Polyglotte. Politis Berichte des Deltion in Athen p. 55—56. — Dr. Király Altniederdeutscher codex (Ineditum.) p. 71—72.

Kiadó-tulajdonos és felelős szerkesztő: DR. MELTZL HUGO.